

Fälle-für-Alle e.V.: Welche Erwartungen haben Hebammen an ein Fallberichtssystem?

Isabelle Romano, Bern, Martina König, Christian Ederer und Josef Ascher, Innsbruck, Regine Knobloch, Karlsruhe, Katharina Albert, Winterthur, und Prof. Dr. Ans Luyben, Bern

„Fälle-für-Alle“ ist ein interaktives Fallberichts- und Lernsystem, das 2010 von Hebammen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz gegründet wurde. Im Rahmen einer Online-Befragung wurde untersucht, welche Erwartungen Hebammen an ein solches System stellen und welche Bedürfnisse dadurch erfüllt werden sollen.

Das Fallberichts- und Lernsystem für Hebammen besteht aus einem elektronischen Meldesystem für Erfahrungsfälle aus der geburtshilflichen Praxis und einer Datenbank für die Auswertung. Das System soll auf der Grundlage eines **Critical Incident Reporting and Learning System (CIRLS)** ausgerichtet werden.

Gegenstand der Befragung ist ein Gesamtprojekt des Vereins „Fälle für alle“, das als Teilprojekt eine **Bedarfsanalyse zur Entwicklung eines Softwareprogramms** beabsichtigt. Die Daten werden in einem zweiten Schritt durch Expertinneninterviews validiert. Ziel dieses Ergebnisberichtes ist die Aufbereitung der Daten für die Validierung (Gültigkeitsprüfung). Der Bericht wird ausgewählten Hebammenexpertinnen aus verschiedenen Praxisfeldern als Vorauslektüre ausgehändigt. Die Validierung findet voraussichtlich zwischen Juni und September 2013 statt.



Abb. 1:

Methodik

Im Dezember 2011 startete eine Onlinebefragung bei Hebammen, welche aus den Datenbanken der Berufsverbände rekrutiert wurden. Daran nahmen 831 Hebammen aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz teil.

Um vergleichbare Analyseeinheiten zu erhalten, mussten die Befragten Teilgruppen zugewiesen werden: klinisch und außerklinisch tätige Hebammen sowie Hebammen in Ausbildung. Diese drei Kategorien wurden weiter nach der Größe der Kliniken (Anzahl der Geburten pro Jahr) unterteilt. Bei außerklinisch arbeitenden Hebammen wurden die Tätigkeitsfelder Geburtshaus, Hausgeburtshilfe sowie Vor- und Nachsorge unterschieden.

Zur Interpretation der Ergebnisse

- Prozentsummen über 100% sind kein Fehler, sondern ergeben sich durch Mehrfachantworten, daher werden hier keine Summen gebildet.
- Zwecks Übersichtlichkeit werden nur die Fragen und Antworten abgebildet, die eine starke Aussagekraft haben. Die ungekürzte Fassung kann bei den Verantwortlichen der einzelnen Länder auf Anfrage eingesehen werden.
- Die Tabellen zeigen immer die Gesamtübersicht aller vier Länder.

Ergebnisse

In welchem Staat sind die befragten Hebammen beschäftigt?

- Schweiz: 23%
- Österreich: 26%
- Deutschland: 47%
- Südtirol: 4%

In welchem Tätigkeitsbereich arbeiten die Hebammen?

- Klinisch: 57%
- Außerklinisch: 66%
- In Ausbildung: 8%

Die klinisch tätigen Hebammen arbeiten zu 62% in Kliniken mit über 500 Geburten pro Jahr, 24% in Kliniken mit weniger als 500 Geburten pro Jahr, 31% in einem Perinatalzentrum und 19% als Beleghebamme. Die außerklinisch tätigen Hebammen arbeiten zu 96% im Vor- und Nachsorgebereich.

Auf die Frage, ob sie bisher die Internetseite <http://www.fälle-für-alle.org> abgerufen haben, antworteten 52% aller teilnehmenden Hebammen, welche noch in Ausbildung sind.

In welchem Rahmen wird in Ihrer Abteilung darüber gesprochen, wenn schwerwiegende unerwünschte Ereignisse auftreten?

- Treten schwerwiegende, unerwünschte Ereignisse (z. B. nicht optimale Betreuungssituationen) auf,

besprechen 488 Hebammen diese innerhalb der jeweiligen Berufsgruppen (z. B. Hebammen-Besprechung, OA-Konferenz).

- CIRS-Besprechungen (Critical Incident Reporting System) werden nur von 14% der Hebammen genannt (Abb. 2).

Was hilft Ihnen, wenn Sie sich durch unerwünschte Ereignisse belastet fühlen? (Abb. 3)

Gibt es in Ihrer Institution, Ihrer gynäkologischen oder geburtshilflichen Abteilung ein Critical Incident Reporting System?

Auf die Frage, ob es in der Institution ein CIRS gibt, zeigt sich folgendes Bild:

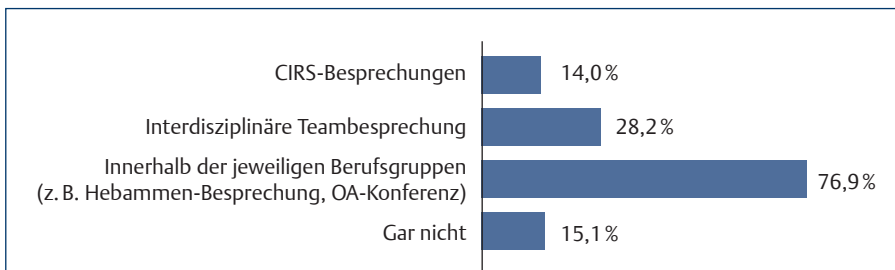


Abb. 2: In welchem Rahmen wird in Ihrer Abteilung darüber gesprochen, wenn schwerwiegende unerwünschte Ereignisse auftreten?

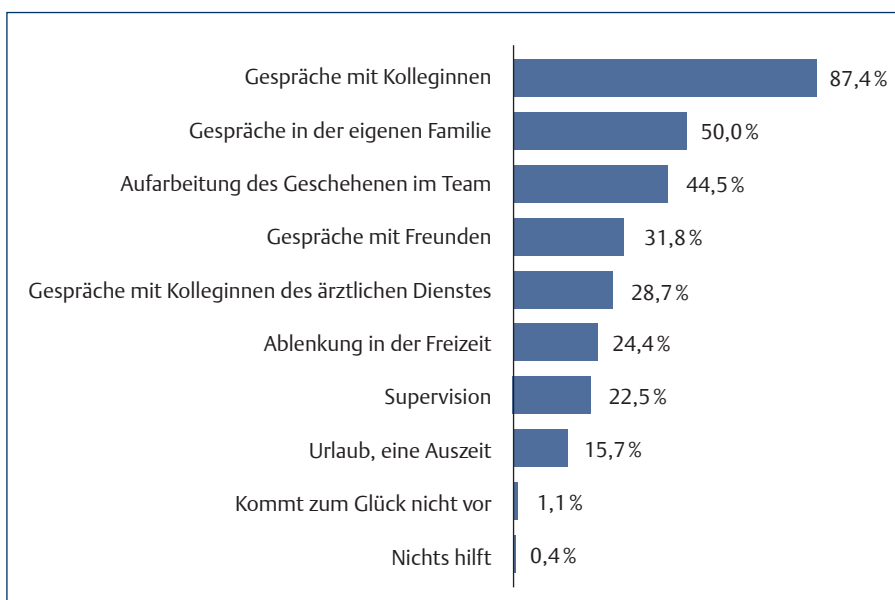


Abb. 3: Was hilft, wenn sich die Hebammen durch unerwünschte Ereignisse belastet fühlen?

- 22% antworteten mit ja
- 37% mit nein
- 36% können nicht sagen, ob es ein CIRS gibt
- 5% kennen etwas Vergleichbares an ihrer Abteilung

Wie wichtig ist das Projekt „Fälle für alle“ für den Berufsstand?

- 663 Hebammen finden die Einführung eines spezifischen Meldportals für Hebammen sehr wichtig bis wichtig.
- Die restlichen 168 Hebammen beantworteten diese Frage nicht.

Welche der folgenden Aussagen über ein Fallberichts- und Lernsystem im Internet treffen für Sie zu?

- Ich würde von Zeit zu Zeit hineinschauen, um zu lernen (87,6%).
- Andere könnten daraus lernen (55,9%).
- Würde ich nutzen, um Fälle anonym einzugeben (51,3%).
- Würde ich für Weiterbildungen nutzen (38,1%).
- Ähnliches gibt es schon (2,2%).
- Dafür habe ich keine Zeit (1,9%).
- Das könnte mir oder meiner Abteilung schaden (1,2%).
- Bringt mir persönlich nichts (0,9%).

Welche Rahmenbedingungen würden Ihnen die Nutzung eines Fallberichts- und Lernsystems erleichtern?

Als wichtigste Rahmenbedingungen sollten folgende Aussagen zutreffen:

- Das System ist benutzerfreundlich aufgebaut (83,7%).
- Ich kann alle Vorfälle leicht einsehen (73,1%).
- Das System ist stets verfügbar (61,7%).
- Wenn ich mich später an weitere Einzelheiten erinnere, habe ich die Möglichkeit, sie meinem Report hinzuzufügen (61,4%).
- Es gibt keine Pflichtfelder, alle Angaben sind freiwillig (61,2%).
- Ich kann das System benutzen, um über irgendeinen kritischen Vorfall zu berichten, der in meinem Praxisbereich eingetreten ist (58,4%).
- Ich kann meinen Report beenden, wenn ich unterbrochen werde (53,5%).
- Das System unterstützt die Patientensicherheit nachhaltig (51,2%).
- Das System fordert mich auf, alle relevanten Daten einzutragen (46,5%).
- Das System bittet mich nur um fallrelevante Informationen (39,6%).
- Ein Username und ein Kennwort werden angefordert (39,3%).
- Über einen Vorfall online zu berichten ist einfacher als in Papierform (33,3%).
- Ich kann dem Vorfall einen Schweregrad zuweisen (26,6%).
- Das System lässt eine freie Beschreibung des Resultats für die Patientin zu (25,1%).
- Das System speichert die Eingabezeit (9,9%).

Was müsste gewährleistet sein, damit Sie das Fallbericht- und Lernsystem für Hebammen im Internet auch tatsächlich nutzen?

Die Reihenfolge ergibt sich aus der Häufigkeit der Nennungen:

- **Anonymität sichergestellt:** wenn eine Rückverfolgung auf keine Art und Weise möglich ist (53%).
- **Leichte Handhabung, Übersichtlichkeit:** leichter Zugang, klare Struktur und Menüführung (33%).
- **Auswertung professionell:** umfasst Transparenz und Nachvollziehbarkeit aller Vorgänge, die Benennung der Grundlage der Bewertung, Fachkompetenz und hohes Vertrauen in die Betreiber (18%).
- **Interessante Fälle, Lerneffekt und Aktualität:** umfasst auch die Vielfalt der Fälle wie Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Klinik und Betreuung zu Hause betreffend. Auch die Aufarbeitung, bzw. Darstellung der Texte (nicht zu lang) und das Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten ist hierunter subsumiert (15%).
- **Bekanntmachen:** wird gewünscht per Newsletter, in Fachzeitschriften, durch die Verbände, Erinnern beim Einstellen neuer Fälle (6%).
- **Wertschätzender Umgang:** Mit Kolleginnen, die kritische Fälle eingeben, sollte wertschätzend umgegangen werden. Dieser Punkt wurde besonders häufig in Deutschland erwähnt. Hintergrund ist, dass es hier ein Abrechnungsprogramm gibt, das ein Diskussionsforum für Hebammen anbietet. Dieses Forum ist für viel Polemik bekannt (5%).
- **Zugang nur für Fachkreise:** umschließt sowohl die Aussage „nur für Hebammen“ ebenso wie „Zugang auch für interdisziplinäre Berufsgruppen“ und „kein Zugang für Frauen“ bzw. Nicht-Fachkräfte (4%).
- **Zeit:** wenn die Zeit es erlaubt (persönliche Gründe). Benannt wurde auch der Wunsch nach der Nutzung der Plattform während der Arbeitszeit (4%).

- **Keine Kosten:** es sollen keine Kosten durch die Nutzung entstehen (2%).
- **Anderes:** Ländergesetze sollten benannt werden, Hilfestellung bei Fragen, Auswertung nur durch Hebammen.

Unter welchen Umständen nutzen Sie das anonyme Fallbericht- und Lernsystem für Hebammen im Internet sicher nicht?

- **Anonymität nicht gewährleistet:** die Sorge vor einer Rückverfolgung und den daraus folgenden Konsequenzen wie Regresse und Rufschädigungen (42%).
- **Zu kompliziert:** umfasst Aussagen wie zu umständlich, zu unübersichtlich, schlechte Menüführung, zu aufwändig (18%).
- **Destruktive Kommentare:** umfasst Schuldzuweisungen, unqualifizierte bzw. nicht konstruktive und unsachliche Kommentare (16%).
- **Texte nicht hilfreich:** wenn sie zu lang sind, zu emotional, nicht ehrlich, nicht sachlich und objektiv sind, wenn zu wenig Fälle zu finden sind, wenn die Vielfalt fehlt, wenn die Texte nicht aktualisiert werden (11%).
- **Zugang auch für Nicht-Hebammen:** Insbesondere betreute Frauen sollten keinen Zugang haben (7%).

- **Keine Kompetenz:** wird der Plattform bescheinigt, wenn die Qualität der Betreuung schlecht ist, keine Aufbereitung und Analyse stattfindet, keine Statistik erstellt wird, nicht transparent ist, wer die Personen sind, die die Fälle bearbeiten und welche Qualifikationen diese haben, und wenn die Grundlagen der Bewertung nicht klar benannt sind (7%).
- **Kosten:** Für die einzelne Nutzerin sollten keine Kosten entstehen (5%).
- **Zeitmangel:** ist ein persönlicher Grund, die Plattform nicht zu nutzen (4%).
- **Keine Erinnerung:** durch E-Mails, Newsletter (2%).
- **Anderes:** z. B. bei rechtlichen Auseinandersetzungen, wenn Maulkörbe verteilt werden, weiß nicht.

Sonstige Anmerkungen der Teilnehmerinnen

In Tab. 1 sind die sonstigen Anmerkungen zum Thema kritische Ereignisse zusammengefasst. 87 Hebammen nahmen diese Gelegenheit wahr.

Fazit

Durch die Zahl von 831 Hebammen, welche einer kleinen Berufsgruppe an-

The screenshot shows a website for 'FÄLLE FÜR ALLE e.V. Internationales deutschsprachiges Fallberichtssystem für Hebammen'. The page includes a navigation menu on the left with links for 'Verein', 'Gründungsmitglieder', 'Ziele', 'Satzung', 'Beitrittsklärung', '1. Fall', '2. Fall', 'Kontakt', 'Fördermitglieder & Unterstützer', and 'Links'. The main content area contains the following text:

FÄLLE FÜR ALLE e.V.
Internationales deutschsprachiges Fallberichtssystem für Hebammen

Im Jahr 2010 beschlossen Hebammen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz ein interaktives Modell für Qualitätsmanagement im Sinne eines Fallberichts- und Lernsystems für Hebammen aus der beruflichen Praxis zu entwickeln. Dieses besteht aus einem elektronischen Meldesystem für Erfahrungsfälle aus der geburtsstillischen Praxis und einer Datenbank zur Auswertung. Das System soll nach dem European Foundation for Quality Management (EFQM)-Modell auf konzeptioneller Grundlage eines Critical Incident Reporting and Learning System (CIRLS) ausgerichtet werden.

Das Projekt wird mittels Integration diverser Teilprojekte zu einem mehrdimensionalen interaktiven Qualitätsmanagements- und Bildungsmodell ausgebaut. Beim Entwickeln des Fallberichts- und Lernsystems sollten folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Sichtweisen von verschiedenen Interessensgruppen wie beispielsweise KlientInnen
- evidence based medicine im praktischen Hebammenalltag
- Aus- und Weiterbildungsmodelle für Hebammen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Geburtshilfe (Stakeholder)

Zur Entwicklung des Projektes wurde 2010 der Verein Falle-für-Alle gegründet. Dieser Verein regelt die Rahmenbedingungen des Projektes und angegliederte Teilprojekte. Das Projekt und die verschiedenen Teilprojekte werden wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Newsletter Februar 2011

Tab. 1:

Land	Kommentare	Anzahl abgegebener Kommentare	Prozent aller Kommentare
Österreich	Neben Lob für die Idee FfA wird festgestellt, dass Hebammen mit kritischen Ereignissen noch unprofessionell umgehen, was Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit und das Ansehen des Berufsstandes habe. Auch gäbe es noch kaum Fehlerkultur. Konstruktive Beiträge ohne Schuldzuweisungen sind erwünscht, ebenso eine seriöse Handhabung. Bedenken werden geäußert zu der Zeit, die man vor dem Computer verbringt und ob nicht eine Besprechung im Team sinnvoller wäre.	25	28.7%
Deutschland	Als Anregung für eine leichtere Handhabung wurde darauf hingewiesen, dass bei der Eingabe eine Zwischenspeicherung möglich sein sollte, falls man den Report unterbrechen müsse. Auch ein Nachtrag könnte sinnvoll sein, etwa wenn das Kind nach einem Jahr verstorben ist. In der Maske für die Eingabe des Falles wird die Abfrage des Gesundheitsstatus von Mutter und Kind als sinnvoll erachtet. Die Plattform sollte weitere Informationen bzw. Verknüpfungen enthalten zu einer Lernplattform mit aktuellen Standards und Kontaktmöglichkeit zu Supervisoren. Es sollte geklärt werden, wie entschieden wird, welcher Fall mitteilenswert ist. Auch von besonders guten Ereignissen könne man lernen.	34	39.1%
Schweiz	Eine Schulung zur Implementierung und Benutzung wird empfohlen. Die Hebammenverbände sollten eingebunden werden. Die Eingabemöglichkeiten sollen so durchdacht sein, dass sowohl Klinik- als auch freiberufliche Hebammen angesprochen werden. Auch Konsequenzen aus einem Fall sollten erwähnt werden. Es wird festgestellt, dass FfA besonders sinnvoll für freiberufliche Hebammen sei, Hebammen in einem Spital, in dem es ein CIRS gibt, würden doppelt eintragen. Die Plattform müsse professionell geführt werden.	27	31.0%
Italien	nur Hebammen sollten teilnehmen.	1	1.1%

gehören, ist eine **hohe Aussagekraft** der Ergebnisse gewährleistet.

Die große Anzahl **außerklinisch tätiger Hebammen** deutet auf ein Bedürfnis nach einem spezifisch für diese Zielgruppe zu entwickelndem Fallberichtssystem hin. 96% aller befragten außerklinisch tätigen Hebammen arbeiten im Vor- und Nachsorgebereich. Die Befragung zeigt, dass Fehlermeldesysteme in den letzten 3–5 Jahren vorwiegend in Institutionen eingeführt wurden. Deshalb überrascht es nicht, dass die außerklinisch tätigen Hebammen besonderes Interesse an einem Fallbericht zeigen.

Die von den Hebammen ausgehenden Wirkungen eines Fallberichtsystems

lassen sich nicht einfach eruieren. Denn zahlreich sind die Faktoren, die die Entwicklung und Nutzung eines solchen Systems beeinflussen. Hinweise geben sich bei den Fragen nach unterstützenden Rahmenbedingungen für die Verwendung und die gewünschten Outcomes, wie Erhöhung der Sicherheit von Mutter und Kind, die durch das Lernen von Fällen und Analysen erwirkt werden soll.

Knapp 84% der befragten Hebammen finden ein benutzerfreundliches System wichtig, das ihnen Anonymität gewährleistet, das jederzeit verfügbar ist und übersichtlich ist.

Dieses Ergebnis wird auch durch eine Studie von Berkowitz 2005 bestätigt.

Interessant sind die Antworten im Bereich der **Verarbeitung bei eingetretenen kritischen Ereignissen**. 87,4% finden Entlastung in Gesprächen mit Kolleginnen, neben eigenen sozialen Ressourcen, wie z.B. die Familie. 44,5% der Hebammen erfahren eine Unterstützung in der Verarbeitung des Geschehenen durch das Team.

Am meisten Vertrauen, dass Äußerungen nicht gegen sie verwendet werden, haben Hebammen in ihre Kolleginnen.

Diese werden noch vor Supervisorinnen und Supervisoren genannt. Am wenigsten vertrauen die Hebammen der Berufsgruppe Ärztinnen und Ärzte, noch vor ihren eigenen Vorgesetzten.

73% der Befragten haben entweder kein CIRS in ihrer Institution oder kennen dieses gar nicht (36% nicht bekannt, 37% nein).

Im Hinblick auf die Attribute „andere könnten daraus lernen“ (55,9%) und „würde ich nutzen, um anonyme Fälle einzugeben“ (51,3%) kann davon ausgegangen werden, dass die **Verfügbarkeit eines Fallberichts- und Lernsystems**

im Praxisalltag für Hebammen, insbesondere im außerklinischen Bereich, für die Qualitätsentwicklungs- und Sicherung prospektiv nachhaltig sinnvoll ist.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen einen klaren Bedarf für ein Fallberichtssystem spezifisch für Hebammen.

Die Ergebnisse im Kontext der Zielgruppen, welche im Vor- und Nachsorgebereich tätig sind, bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit, da diese keine Möglichkeit haben, ein bereits bestehendes CIRS zu nutzen.

Empfehlungen

Empfehlung 1: Softwareentwicklung

Der Verein „Fälle-für-Alle e.V.“ soll die Ergebnisse der Onlinebefragung für die Expertinneninterviews nutzen, um die Teilprojekte „Entwicklung der Software“ und „Realisierung eines Pilotprojektes in 2013“ zu unterstützen und praxisnah zu implementieren.

Empfehlung 2: Softwareentwicklung

Bei der Entwicklung der Software ist sicherzustellen, dass im Anforderungsprofil die Faktoren Anonymität und intuitive Navigation als „Must“ im Meldeportal gewährleistet wird.

Empfehlung 3: Expertinneninterview

Die geplanten Expertinneninterviews dienen der Validierung der vorliegenden Daten und stellen sicher, dass die Resultate der Diskussion in den Implementierungsprogrammen der einzelnen Länder einbezogen werden.

Empfehlung 4: Externe Partner und Drittmittel

Der Verein soll den eingeschlagenen Weg für die Entwicklung eines Fallberichts- und Lernprogramms fortsetzen, im Bewusstsein der noch unsicheren finanziellen Basis und unter Berücksichtigung der Kooperationen mit den externen Partnern (Akteure, ehrenamtlich engagierte Mitglieder).

Empfehlung 5: Öffentlichkeitsarbeit

Mit Verweis auf die bisherigen Leistungen soll der Verein auf eine noch bessere Bekanntheit bei potenziellen Partnern und Unternehmen (Arbeitgeber) hinarbeiten und dabei den Nutzen der Qualitätssicherung herausstreichen (z.B. Publikationen, Plattformen auf Kongressen, Informationen vor Ort durch die Vertreterinnen der einzelnen Länder).

Empfehlung 6: Nachhaltigkeit des Projektes

Die Ressourcen (finanzielle Mittel, Projektmitglieder, Netzwerke) müssen mit der Zahl der aufgenommenen Mitglieder wachsen. Bei der Planung ist der Tatsache Rechnung zu tragen, dass mit der steigenden Zahl von Mitgliedern und der Bedeutung des Fallberichts- und Lernsystems auch die im Verein repräsentierten Interessenschwerpunkte, wie Einbindung des Systems in curriculare Konzepte der Bachelorstudiengänge und der Weiterbildung in den jeweiligen Ländern zu berücksichtigen sind.

Empfehlung 7: geplante Implementierung

Die Umsetzung (Schulung, Weiterbildung, Unterstützung einzelner Institutionen wie Geburtshäuser) soll nebst den länderübergreifenden, übergeordneten Konzepten die berufspolitischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Länder berücksichtigen.

Empfehlungen

Die Evaluation zeigt, dass ein Fallbericht- und Lernsystem und ihr Angebot beim Zielpublikum auf sehr gute Resonanz stößt – Dank ihrem Qualitätsanspruch, dem Engagement des Vereins Fälle für alle, den Sponsoren, Geldgebern, Mitgliedern, institutionellen Partnern sowie den internationalen Vernetzungsmöglichkeiten können weitere Entwicklungsschritte in die Etablierung eines Fallbericht- und Lernsystems gemacht werden. Im Zuge dessen werden die folgenden 6 Empfehlungen bei der Weiterentwicklung berücksichtigt (s. Kasten).

Im Februar 2013 wird die Pilotphase ausgewertet. Dann startet die Möglichkeit, Fälle bzw. kritische Ereignisse über das Online-Tool „Fälle-für-Alle“ einzugeben.
www.fälle-für-alle.org

Anschrift der Autorin:

Martina König, MHPE
Studiengangsleitung
FH-Bachelor-Studiengang Hebamme,
M Sc in advance practice midwifery,
Fhg-Zentrum für Gesundheitsberufe
Tirol
Innrain 98, 6020 Innsbruck, Österreich
E-Mail: martina.koenig@fhg-tirol.ac.at